

INFObrief 5

Doppelausgabe
Oktober/Dezember 2011



ProAsyl intern

■ Umzug gelungen!

Der Umzug von der Maxstraße zur Friedrich-Ebert-Straße 30 ist Ende August reibungslos abgelaufen. Seit September bieten wir mit neuem Beratungskonzept regelmäßig dreimal pro Woche Beratung für Flüchtlinge an, davon nur noch donnerstags mit offenen Sprechzeiten. Die angekündigte Umstellung auf Termine führt insgesamt zu weniger Wartezeit für die Betroffenen.

Die Reduzierung der allgemeinen Sozialberatung durch konsequente Weitervermittlung an andere Fachberatungsstellen hat die Überlastung der Beraterinnen und Berater deutlich reduziert, so dass insgesamt mehr Zeit für schwierige ausländerrechtliche Fälle bleibt.

Das neue Büro mit mehreren kleinen Räumen trägt dazu bei, dass Beratung in einer intimeren Atmosphäre als bisher stattfinden kann. Vereinzelt stellen wir fest, dass Ratsuchende das Büro nicht finden oder manche nicht über den Umzug informiert sind. Tragen Sie dazu bei, dass diese Information sich rumspricht!

■ 99 Luftballons für das Bleiberecht

Die Kampagne „alle bleiben!“ rief anlässlich der Innenministerkonferenz am 07.12.2011 in Wiesbaden in 25

verschiedenen Städten zu Kundgebungen auf, bei denen jeweils 99 Luftballons mit Infoanhängern steigen gelassen wurden, um auf die Forderung nach einer neuen Bleiberechtsregelung aufmerksam zu machen. Pro Asyl/Flüchtlingsrat Essen hat sich am 4. Dezember mit einer Kundgebung in der Essener Innenstadt an der Aktion beteiligt. Fast 200 Unterschriften wurden innerhalb kürzester Zeit für ein neues Bleiberecht gesammelt.

auch Kranken, Traumatisierten und Familien eine Perspektive in Deutschland bietet.“ Weitere Informationen zu der Aktion finden Sie auf der Website von "alle bleiben!".

■ Zwangsheirat und „Ehrenmord“

lautete der Titel einer Veranstaltung, die ProAsyl im Rahmen der Monats-



99 Luftballons für das Bleiberecht,
Straßenaktion am 04.12.2011 in der Essener Innenstadt

Damit sollten die Innenminister aufgefordert werden, „sich für ein humanes Bleiberecht einzusetzen, welches

versammlung im Oktober 2011 gemeinsam mit dem Republikanischen Anwältinnen- und Anwälteverein und

mit der Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen durchführte. Die Referentinnen, Frau Rechtsanwältin Dr. Esma Cakir-Ceylan und Frau Rechtsanwältin Hayriye Yerlika aus Neuss, die sich seit langem wissenschaftlich mit der Problematik beschäftigt haben, referierten vor rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern über die Hintergründe der kulturellen Normen und Werte, die auch heute noch zu Zwangsheiraten und zu Ehrenmorden insbesondere in der Türkei aber auch in Deutschland führen. Den Referaten folgte eine intensive Diskussion, in der mögliche Handlungsstrategien gegen Zwangsehen und Ehrenmorde aufgezeigt wurden.

20 Jahre ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen - Jubiläumsfeier

Am 30.09.2011 kamen rund 100 Gäste - darunter viele Flüchtlinge, Vereinsmitglieder, Kolleginnen und Kollegen aus anderen Beratungsstellen und Organisationen, VertreterInnen aus Verwaltung und Politik - in der Kirchengemeinde Altenessen-Karnap zusammen, um das 20 jährige Bestehen von ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen gemeinsam zu feiern. Neben zahlreichen Grußworten stand die Festrede von Frau Prof. Dr. Nestvogel (Universität Duisburg-Essen) im Vordergrund. Eine mexikanische Tanzgruppe sowie ein einfaches Buffet rundeten den gelungenen Abend ab. Auszüge aus den Grußworten haben wir im Folgenden zusammengefasst:

Grußworte zum Jubiläum

Monika Düker, MdL Bündnis 90/Die GRÜNEN

Als erstes also: ganz herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und Dank, dass ihr Euch schon solange um die Menschen kümmert, die als Flüchtlinge zu uns gekommen sind. Dies allein ist

schon eine oft schwierige und belastende Aufgabe, aber genauso wichtig ist der andere Teil eurer Arbeit, nämlich die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für diese Menschen zu betreiben.

Dies ist notwendig, denn noch immer sind unsere Gesetze in Deutschland

Beschluss vom 30.3.2011 hat der Landtag NRW sich zur Aufnahme von Flüchtlingen im Rahmen der UNHCR Resettlement Programme bereit erklärt. Der umstrittene Sicherheitserlass, mit dem Flüchtlinge aus bestimmten Herkunftsländern unter einen terro-



Clement Matweta

nicht so, dass man von einer humanitären Flüchtlingspolitik sprechen kann. Meine Rolle als Flüchtlingspolitische Sprecherin meiner Fraktion ist eigentlich ähnlich. Sowohl in der Opposition, als auch jetzt in der Regierungsbeteiligung ist es immer wieder wichtig, an die humanitären Verpflichtungen gegenüber Flüchtlingen zu erinnern. Dabei sind die Flüchtlingsräte, die Kirchen und NGO's wichtige MitstreiterInnen und Verbündete. Im Koalitionsvertrag haben wir im letzten Jahr versucht, einige Eckpunkte festzulegen und es gibt schon kleine Erfolge zu vermelden ...

So hat NRW mit Erlass vom 30.9.2010 die Residenzpflicht für Asylbewerber und Geduldete gelockert. Mit einem

ristischen Generalverdacht gestellt wurden, ist aufgehoben worden.

Die Rückführung der Minderheiten in das Kosovo wurde durch das Rückübernahmeabkommen der BRD mit der Republik Kosovo geregelt, daran sind die Länder gebunden, sodass eine völlige Aussetzung nicht möglich ist, NRW hat aber als einziges Bundesland mit einem sog. Wintererlass die Abschiebungen in den Wintermonaten ausgesetzt. Ansonsten gelten strenge Bedingungen der Einzelfallprüfung, die insbesondere Familien und alleinstehende Frauen schützen sollen. Was den Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen angeht sind wir einen ganzen Schritt weitergekommen ...

Clement Matweta, Flüchtling aus dem Kongo

Seit mehr als 15 Jahren lebe ich in Deutschland, beinahe 14 Jahre ist es her, dass ich zum ersten Mal mit Pro Asyl in Kontakt getreten bin ...

Wenn mir jemand die Frage gestellt hätte: Pro Asyl, was ist das eigentlich, dann hätte ich durch die Jahre hindurch wohl folgende Antworten gegeben:

- Vor 15 Jahren hätte ich gesagt: Das ist ein Büro, das Asylsuchende im Verfahren berät und unterstützt.

- Vor 10 Jahren hätte ich gesagt: Pro Asyl ist eine Einrichtung, die Ausländern bei ihren Alltagsproblemen hilft.

- Vor fünf Jahren hätte ich geantwortet. Das ist eine Organisation, die sich für die Rechte von Unterdrückten einsetzt. Fragt man mich heute, so werde ich antworten: Pro Asyl ist eine Schule der Toleranz, der Gerechtigkeit, der Demokratie, eine Schule des Kampfes gegen die Unterdrückung, die durch ein internationales sozio-politisches System verursacht wird. Ein System, das

für Kriege, Hungersnöte, Elend und die Zerstörung der Natur verantwortlich ist, also all die zentralen Gründe, die Menschen dazu bringen zu fliehen.

Doch nicht nur das. Pro Asyl ist eine große Schule der Integration. Dank Pro Asyl habe ich verstanden, wie wichtig es ist, aktiver Teil dieser Gesellschaft zu werden. Ich habe so auch gelernt, dass ich nicht verpflichtet bin, mich zu integrieren, sondern, dass ich dies aus eigenem Antrieb tue.

Pro Asyl ist auch eine Sprachschule, aber eine, in der man nicht nur Englisch, Französisch und Deutsch spricht - nein - man versteht dort auch die Sprache der Flüchtlinge, hilft ihnen das Behördendeutsch zu entschlüsseln, erklärt, was diese Sprache, die selbst juristisch gebildete Muttersprachler oft kaum verstehen, sagen will.

Pro Asyl ist zudem nicht nur die Arbeit mit ernstesten Themen. Viele Anlässe gab und gibt es, auch miteinander in einen fröhlichen Austausch zu kommen, zu lachen, zu feiern. Ich denke dabei an das Weltcafé, das Theater-

spiel, das Sportangebot: all die zahlreichen interkulturellen Begegnungsmöglichkeiten.

Pro Asyl ist für mich eine Organisation, die getragen wird von Menschen, deren Ideal es ist, sich für das Wohlergehen des anderen einzusetzen, egal wo er geboren ist, welcher Ethnie er angehört, an welche Religion er glaubt oder welcher sozialen Klasse er zugeschrieben wird ...

Irmenfried Mundt, Superintendent des Kirchenkreises Essen

Seit der Gründung im Jahr 1991 trägt ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen dazu bei, dass unsere Stadt in einer wichtigen Frage ein Stück weit ihr menschliches Antlitz bewahrt. Wie treten wir Flüchtlingen gegenüber? Wie gehen wir mit ihren oft traurigen, berührenden Geschichten um, die mit einer verbauten Zukunft im eigenen Land, mit dem Erleiden von Gewalt, mit der Angst vor dem Hungertod oder mit Verfolgung und Vertreibung verbunden sind?

Welche Antworten hören Menschen, wenn sie mit ihrer Angst, ihren Fragen und ihrer Hoffnung nach Essen kommen, in diese moderne, weltoffene Ruhrmetropole?

Oft ist die Antwort ganz schlicht: „Du bist hier nicht willkommen.“

Und es ist diese Antwort, die den Geschichten der Flüchtlinge ein weiteres trauriges und verzweifertes Kapitel hinzufügt.

Der Verdienst der Menschen, die in den vergangenen zwanzig Jahren für Pro Asyl/Flüchtlingsrat Essen bis heute gearbeitet haben und zukünftig arbeiten werden, ist, dass Flüchtlinge, die nach Essen kommen, auch eine andere Antwort hören.

Eine Antwort, die aus Beistand, aus konkreter Hilfe besteht - einer Hilfe, die zwar nicht alles heilen kann, aber die dennoch oft genug das Leben ein bisschen erträglicher, heller, wärmer macht ...

Eine ganze Reihe von ihnen sind auch



Blick ins Publikum

in Essener Kirchengemeinden aktiv oder machen sich im Synodalen Beirat für Flüchtlingsfragen und Migration des Kirchenkreises für die Belange von Flüchtlingen stark. Ich freue mich darüber, dass die zwanzig zurückliegenden Jahre auch Jahre einer besonderen Verbundenheit mit der Evangelischen Kirche in Essen sind.

Günter Herber, Sozialdezernent a. D.

Ich werde oft an die Zeit erinnert, in der wir monatlich bis zu 500 Flüchtlinge zugewiesen bekamen. Wenn ich in der Stadt auf das eine oder andere unserer Wohnheime treffe, dann weiß ich nicht nur, dass wir etwa 50 davon bauen mussten, dann wird mir auch immer erneut bewusst, in wie vielen schwierigen und turbulenten Bürgerversammlungen ich gestanden habe. In den meisten dieser Versammlungen waren Vertreter von Pro Asyl anwesend. Mir ist heute noch vor Augen, wie hilfreich das für mich war, wenn auch einmal positive Worte über die Aufnahme von Flüchtlingen laut wurden.

Dafür bin ich Pro Asyl heute noch dankbar. Humanitäre Bedingungen für das Leben der Menschen zu schaffen, das war Ihr Anliegen, das war aber auch meine Sorge. Im Ziel waren wir uns einig. In dem, was Sie forderten, und was ich möglich machen konnte, gab es schon Differenzen. Ich bin dankbar dafür gewesen, dass wir uns darüber auseinandersetzen konnten, ohne uns gegenseitig zu verletzen. Das eine oder andere haben wir auch gemeinsam erreicht. In den Nachbarstädten wurden Wertmarken statt Bargeld ausgegeben. Für Sie und für mich war das ein Angriff auf die Würde des Menschen, den wir gemeinsam abgewehrt haben.

Dass es in unserer Stadt an keiner Stelle zu Krawallen kam, ist auch Ihnen zu verdanken. Pro Asyl hat in all den Jahren immer wieder den Finger auf die Wunde gelegt, manchmal auch so hineingebohrt, dass es weh tat. Da

war Ihre Aufgabe. Ich habe das akzeptiert und manchmal hat es mir auch wehgetan. Und: Das bleibt Ihre Aufgabe...

Prof. Dr. Renate Nestvogel (gekürzte Version der Festrede)

Als mir von Pro Asyl angetragen wurde, eine Rede zum 20 jährigen Bestehen zu halten, habe ich gern angenommen, weil ich mich Pro Asyl doch seit den Anfängen aus vielerlei Gründen verbunden fühle...

Als der erste Molotov-Cocktail hier in Essen gegen ein Flüchtlingsheim geworfen wurde, taten sich engagierte Personen zusammen, um zu beraten, was konkret getan werden konnte. Es entstanden Stadtteilinitiativen, die sich bereit fanden, das Flüchtlingsheim in ihrem Stadtteil zu schützen.

breitenden rassistischen Gewalt begegnet werden könnte. Sie trafen sich im Jugendhaus an der Papestraße.....

Besonders gern habe ich im Rahmen der im Diplompädagogik-Studium abzuleistenden Praktika Studierende an Pro Asyl vermittelt, als in der Maxstr. Räumlichkeiten gefunden worden waren. So manche Studierende haben auch ihre Diplomarbeit über Flüchtlinge und die Arbeit von Pro Asyl geschrieben. Diese Arbeiten erlauben ebenfalls einen vertieften Einblick in die beeindruckte Arbeit, die Pro Asyl leistet, oft mit wenigen Mitteln, aber einem hohen Engagement und Einsatz. Wie fruchtbar diese Praktika für Pro Asyl waren, welchen Elan so manche Studierende einbrachten, wurde mir oft zurückgemeldet, und manche haben auch nach dem Praktikum maßgeblich



Mexikanische Tanzgruppe „Viva Mexico“

Die Geburtsstunde von Pro Asyl war der Austausch verschiedener bereits bestehender Gruppen untereinander, die beratschlagten, wie der sich ver-

zu dem beigetragen, was Pro Asyl heute ist; z.B. Inka Jatta.....

Neben der direkten Arbeit mit Flüchtlingen und Bemühungen, über die Zu-

sammenarbeit mit den dafür zuständigen städtischen Einrichtungen deren Lage zu verbessern, gab es auch Initiativen für eine politische Arbeit - im Sinne einer Auseinandersetzung mit den institutionellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Flüchtlingsarbeit. Denn Engagierte machen durchweg die Erfahrung, dass sie im Grunde ständig gegen Mauern stoßen, wenn sich die Gesetzeslage nicht ändert, wenn Ermessensspielräume nicht genutzt werden und solange in weiten Kreisen der Bevölkerung eine Sensibilität für Menschenrechte und die Bereitschaft zur Solidarität mit Schwächeren nur unzureichend ausgebildet ist.....

Die Flüchtlinge repräsentieren die schwächste Gruppe der Gesellschaft - nicht schwach an Lebenswillen und Lebensmut oder menschlichen Ressourcen und Potential, sondern an Möglichkeiten, demokratischen Errungenschaften wie Gleichberechtigung und Chancengleichheit wahrzunehmen.

In meinen weiteren Ausführungen möchte ich den Blick etwas schlaglichtartig auf Zusammenhänge der Globalisierung richten, die zu den großen Flüchtlingsströmen führen und mit bedingen, dass diese nicht angemessen im Sinne der Menschenrechte behandelt werden ...

*Walter Wandtke, Ratsherr Fraktion
DIE GRÜNEN*

Glückwünsche: 20 Jahre Pro Asyl Essen Politische Flüchtlinge und andere Asylbewerber brauchen zuerst einmal ernsthafte Hilfe, statt bürokratischer Fallarbeit und Sammlung durchschlagender Abschiebegründe. Um zu helfen, dass diese Reihenfolge in Essen nicht in Ausländerämtern oder anderen Abschiebehörden umgekehrt wird, wurde 1991 „Pro Asyl Essen“ gegründet ...

Am letzten Freitag im September wurde dieser 20.Geburtstag im evangeli-

schen Gemeindehaus in Altenessen angemessen mit ehrenamtlichen Aktiven und sympathisierenden Vertretern aus Politik und Verwaltung gefeiert. Der Essener Kultur- und Integrationsdezernent Andreas Bomheuer fand sich zur Festrede ein, der frühere Sozialdezernent Günther Herber, Prof. Renate Nestvogel aber auch die mit Flüchtlingsfragen befasste Grüne Landtagsabgeordnete Monika Düker. Pfarrer Achim Gerhard kam stellvertretend für die Unterstützung der evangelischen Kirche zu Wort, und Flüchtlinge selbst beschrieben in Beiträgen, was die Arbeit von Pro Asyl für sie bedeutet hat.

Wo sich sonst Gemeindevertreter zusammenfinden, Messen gefeiert werden, aber auch immer wieder „Flüchtlingscafés“ ausgerichtet werden, gab es eine Rückschau auf die heftigen

weiliges Zuhause in unserer Stadt. Häufig gab es dann aufgebrachte oder verängstigte Bürgergruppen, denen diese Flüchtlinge nicht willkommen waren.

Angesichts z.T. tödlicher Brandanschläge auf Asylheime in Hünxe, Solingen oder Mölln, aber auch von Brandanschlägen, die zum Glück ohne Verletzte blieben, wie am Steeler Sachsenring, war bürgerschaftliches Engagement, Hilfe zur Selbsthilfe und Mitgefühl für Asylbewerber dringend geboten.

Schnell waren in den meisten Essener Stadtteilen Asylheime mit Wohncontainern aufgerichtet worden, in denen irgendeine sozialpädagogische Betreuung oder Kinderspielmöglichkeiten aber noch lange nicht vorgesehen war. Auch umgewidmete ehemalige Schulen oder ein Großlager für viele



Mexikanische Tanzgruppe „Viva Mexico“

Gründungsjahre von Pro Asyl. Anfang der neunziger Jahre suchten tausende Menschen als politische oder Bürgerkriegsflüchtlinge zumindest ein zeit-

Hundert Menschen über den früheren Ställen des Kutel-Milchhofes auf den Wiesen zwischen Werden und Kupferdreh hätten ohne die vielfältigen u. a.

durch Pro Asyl organisierten Hilfsangebote schnell ins Chaos geraten und damit Ängste der verunsicherten Anwohner bestätigen können.

Im Zusammenspiel der mit Pro Asyl und dem Flüchtlingsrat verbundenen Bürgergruppen mit den entsprechenden Stellen der Stadt Essen wurde schließlich in vielen Punkten das Flüchtlingsproblem in Essen doch humaner bearbeitet als in manchen Nachbarstädten.

Ein Erfolg, der auch in der Rückschau des 20jährigen Geburtstags zur Sprache kam, war sicherlich der Verzicht auf Gutscheine statt einer Geldleistung in der Auszahlung der Asylbewerberleistungen ...

Später entstanden regelmäßige Konferenzen, die z. B. im großen Saal des Jugendzentrums an der Papestrasse tagten. Dort wurden zwischen ehrenamtlichen Gruppen, den beteiligten Fachabteilungen der Stadtverwaltung und natürlich den Grünen und anderen Parteien durchaus verbindliche Absprachen getroffen, wie Flüchtlinge und ihre Kinder in unserer Stadt erträglich leben können ...

Wir Grünen wünschen Pro Asyl ein bessere Politik und Flüchtlingspraxis und hoffen für die neuen Vereinsräume an der Friedrich-Ebert-Straße 30 weiterhin auf gute Beratungs- und Lobbyarbeit.

Über den Tellerrand

Wann kommt euer Trauerort?

„Ich habe so viele Menschen verloren... es gibt mehr Tote als Lebendige. Es war der Terror der Regierung. Der lange Krieg. Kein funktionierendes Gesundheitswesen mehr. Eine zerfallene Gesellschaft, viel Missgunst untereinander. So viele Tote alleine in meiner Familie. Weißt Du, so fühle ich mich

schutzlos. ... Ich kann nicht einfach zu dem Grab gehen und meiner Ahnen gedenken. Wer weiß, ob ich jemals wieder meine Heimat sehe. ... Bei uns sind die Ahnen wichtig. ... Es gibt keinen Ort, an dem ich trauern kann, so träume ich. Vor zwei Tagen träumte ich: Ich soll zu einer Beerdigung, aber ich finde keinen Platz mehr in einem Bus oder einem Auto. Ich renne hin und her, aber es gibt keinen Platz für mich in meinem Traum. Ich brauche einen Platz zum Trauern, gerade jetzt, in dieser Zeit des Jahres, wenn alles sich jährt. Hier habe ich keinen Platz, um wirklich zu trauern, einen feierlichen Ort, an dem ich gedenken kann, in Würde. Wann kommt Euer Trauerort? Wie lange wird es noch dauern?“

Am 20. November wurde der lange ersehnte Trauerort neben der Berger

mischer Herkunft, die als traumatisierte Flüchtlinge in Deutschland eine zweite Heimat fanden.

Gerade Flüchtlinge hätten "viele Gründe zu trauern", sagte die Leiterin des Psychosozialen Zentrums (PSZ) für Flüchtlinge, Annette Windgasse. Flucht und Migration bedeuten nach Angaben des PSZ immer auch, Abschied zu nehmen und einen Neuanfang zu wagen. Deshalb hatte es die Initiative zur Einrichtung eines solchen Trauerorts ergriffen.

Für Flüchtlinge ... solle der Trauerort unter freiem Himmel "ein Platz für kleine Rituale" sein, erläuterte Windgasse.

Insgesamt 70.000 Euro wurden von Sponsoren für die Errichtung dieses Projekts gespendet. Für den weiteren



Trauerort neben der Berger Kirche in Düsseldorf

Kirche in der Düsseldorfer Altstadt eingeweiht.

Die Eröffnung wurde begleitet von Musikern christlicher, jüdischer und muslimischer

Unterhalt des Trauerorts soll ein Freundeskreis gegründet werden. Näheres unter <http://www.trauerort-duesseldorf.de/>

Aufenthalt für geduldete Jugendliche? Anwendungshinweise zu § 25a AufenthG vom Innenministerium NRW veröffentlicht

Das nordrhein-westfälische Innenministerium hat am 29. September Anwendungshinweise zu § 25a des Aufenthaltsgesetzes veröffentlicht. Dieser neue Paragraph regelt die Möglichkeiten eines Aufenthaltsrechtes für gut integrierte und langjährig aufhältige jugendliche Geduldete zwischen 15 und 21 Jahren. Ziel ist es, „den gesetzlichen Spielraum im Rahmen einer einheitlichen Anwendungspraxis“ auszufüllen. Unter anderem wird in dem Erlass dargelegt, unter welchen Bedingungen die Anforderung eines erfolgreichen Schulbesuches als erfüllt anzusehen ist. Eine einmalige Nichtversetzung ist demnach kein Ausschlusskriterium, sofern bei dem Schüler eine „Einstellungsänderung“ erkennbar sei.

Weitere Informationen hierzu oder den Wortlaut erhalten Sie auf Anfrage in der Geschäftsstelle.

Erlass zur Verlängerung der „Bleiberechtsregelung“

Das Innenministerium NRW hat am 15. November einen Erlass zur Verlängerung von nach der Bleiberechtsregelung bis Ende 2011 erteilten Aufenthaltserlaubnissen veröffentlicht. Danach hängt die Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis nach § 23 Abs. 1 AufenthG für Personen, die ihren Lebensunterhalt bis dahin nicht bzw. nur vorübergehend eigenständig sichern, davon ab, „ob die der Ersterteilung zugrunde gelegte wirtschaftliche Prognose

se noch aufrecht erhalten werden kann. Wurde bereits zumindest eine teilweise Sicherung des Lebensunterhalts erreicht, ist dies - insbesondere bei Familien mit Kindern - positiv zu berücksichtigen. Insgesamt bleibt in allen Fällen maßgeblich, dass die eigenständige Lebensunterhaltssicherung bei realistischer Betrachtungsweise noch erreicht werden kann.“

Eine Verlängerung für diesen Personenkreis könne erfolgen, „wenn vor dem Hintergrund der seit dem 1. Januar 2010 eingetretenen Entwicklung und trotz der bisher nicht erfüllten Erwartung davon ausgegangen werden kann, dass die Anforderungen an die Lebensunterhaltssicherung unverschuldet nicht oder nicht vollständig erfüllt werden konnten. Voraussetzung ist, dass ernsthafte und nachhaltige Bemühungen zur Lebensunterhaltssicherung glaubhaft nachgewiesen werden können und die eigenständige Lebensunterhaltssicherung bei realistischer Betrachtungsweise noch in absehbarer Zeit erreicht werden kann.“

Der 19 seitige Erlass lässt viele Fragen offen, was in der Praxis dazu führen wird, dass jeder Einzelfallerneut geprüft werden muss und viele Betroffene zunächst eine Fiktionsbescheinigung erhalten, bis diese Prüfung abgeschlossen ist.

Den genauen Wortlaut erhalten Sie auf Anfrage in der Geschäftsstelle.

Das UN- Antifolterkomitee zeigt sich besorgt, dass ausreichende Mechanismen fehlen, um besonders schutzbedürftige Abschiebungshäftlinge zu identifizieren.

In der Abschlusserklärung seiner diesjährigen Sitzung in Genf kritisierte das Antifolterkomitee der Vereinten Natio-

nen (CAT – Committee against Torture), dass im Rahmen der Praxis der deutschen Abschiebungshaft ausreichende Mechanismen fehlten, um besonders schutzbedürftige Abschiebungshäftlinge zu identifizieren und entsprechend zu schützen. Es fehle an medizinischen Eingangsuntersuchungen, bei denen auch Traumatisierungen und psychische Leiden erkannt werden könnten, so das Antifolterkomitee.

Deshalb werden immer wieder auch Minderjährige, traumatisierte Menschen, Folteropfer und psychisch kranke Menschen der Abschiebungshaft und damit Bedingungen unterworfen, die schutzbedürftige Menschen traumatisieren oder bereits vorhandene Traumata aktualisieren können. Wie auch das Antifolterkomitee kritisierte, werden Abschiebungshäftlinge immer wieder zusammen mit Straf- und Untersuchungshäftlingen inhaftiert, obwohl Abschiebungshaft sich nach EU-Richtlinien von Strafhäft unterscheidet - denn Abschiebungshäftlinge haben nichts verbrochen.

Wie ein Bericht des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes zeigt, verschlechtert sich die psychische und körperliche Verfassung der Abschiebungshäftlinge während der Haft rapide, drei Viertel der Häftlinge bekommen nach drei Monaten hinter Gittern psychische Probleme. Dies zeigen auch Suizide in Abschiebungshaft: Zwischen 1993 und 2010 haben sich 62 Abschiebungshäftlinge selbst getötet.

Ein exemplarischer Fall aus dem Jahr 2010: Am 28 Juni wurde Slawik C., ein Angehöriger der armenischen Minderheit Aserbeidschans in Winsen (Niedersachsen) festgenommen, als der bei der Ausländerbehörde seine Duldung verlängern wollte. Anschließend wurde er in die Abschiebungshaft in Hannover-Langenhagen überführt.

Slawik C. hatte mit seiner Frau und seinem Sohn elf Jahre in Deutschland gelebt und sollte nun ohne seine Familie abgeschoben werden. Aus Verzweiflung erhängte sich Slawik C. in der Zelle mit dem Stromkabel eines Wasserkochers. Nach seinem Tod entschied vor kurzem der Bundesgerichtshof posthum, dass Slawik C. zu Unrecht inhaftiert worden war.
http://www.proasyl.de/de/news/detail-zurueck-zu-home/news/antifolterkomitee_der_vereinten_nationen_kritisiert_deutsche_abschiebungshaft/

Veranstaltung

DIE KARAWANE - für die Rechte der Flüchtlinge und Migranten.

1998 vereinigten sich Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern und planten eine Tour, um sich im Vorfeld der Bundestagswahl gemeinsam gegen rassistische Hetze gegen Flüchtlinge zur Wehr zu setzen. Sie nannten diese Tour „Die Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen“. Das gemeinsame Motto war "Wir haben keine Wahl - aber wir haben eine Stimme". Die Aktionstour führte durch 44 Städte in Deutschland. In 35 Tagen konnten Zehntausende von Flüchtlingen und Migranten sich politisch artikulieren. Die Tour lieferte die Basis für aus Afrika, Asien, dem mittleren Osten, Osteuropa und der BRD stammende Menschen mit einem gemeinsamen Ziel, zusammenzukommen. Wegen der erfolgreichen Mobilisierung und der Kraft, vor allem bei den Flüchtlingen, entschieden die Mitwirkenden, die KARAWANE als Plattform für Flüchtlings- und MigrantInnenselbstorganisation weiterzuführen. Seitdem setzen sich Flüchtlinge, MigrantInnen und hier geborene Menschen innerhalb der KARAWANE-

Plattform gegen rassistische Sondergesetze wie die Residenzpflicht, gegen die Isolation in Lagern, gegen Abschiebungen und gegen die neokoloniale Ausbeutung der Herkunftsländer von Flüchtlingen ein.

Wie deren Kampfe aussieht, unter welchen Bedingungen Flüchtlinge in der BRD leben müssen und wie ein solidarischer Widerstand aussehen könnte, erfahrt ihr:

am 25.01.2012 um 19 Uhr.

Ort: die BRÜCKE - Evangelisches Studierendenzentrum, Universitätsstraße 19, 45145 Essen.

Die Vertreterinnen und Vertreter der KARAWANE werden neben den aktuellen Aktivitäten besonderen Fokus auf die BREAK-ISOLATION Kampagne, das dazugehörige Camp im Sommer 2012 in Thüringen sowie auf das Internationale Tribunal gegen die Bundesrepublik Deutschland in Sommer 2013 legen.

Veranstalter: Anti-Rassismus-Telefon Essen und ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen

Mehr Informationen über die KARAWANE: <http://thecaravan.org>

Abschlussnotiz

Advent
Fünfte Variation
Da kommen sie.
Sind schon da.Unerwartet.
Nahezu unsichtbar.Sie warten.
Auf Schutz.Auf Zuwendung.
Auf Teilhabe.Auf Respekt.
Auf Asyl.
Und wir:
Sollen sie doch selbst erst mal Respekt zeigen.
Deutsch lernen, aber richtig.
Mit den fauligen Jobs zufrieden sein.
Sich dünn machen, am besten unsichtbar.
Können sie nicht bleiben, wo sie herkommen.
Kehren sie zurück, haben sie unsere Ruhe.
Wir übersehen sie nicht.
Sie stören uns nur.
Wir schließen sie nicht aus.
Sie sollen nur konsumieren.
Wir werfen sie nicht raus.
Sie sollen nur die Drecksarbeit machen.
Wir schneiden ihnen nicht das Wort ab.
Sie sollen nur einfach die Klappe halten.
Wir zeigen ihnen nicht die kalte Schulter.
Sie sollen nur im Untergrund bleiben.
Solange SIE kommen,
haben wir eine Chance.
IHM in IHNEN zu begegnen.
SIE tragen SEIN Antlitz.
© Norbert Copray

Anschrift: ProAsyl/Flüchtlingsrat Essen e.V., Maxstraße 11, 45127 Essen

Tel: 0201 / 20539,

Fax: 0201 / 232060,

Mail: info@proasylessen.de

Bankverbindung: Kontonr. 1600626, Sparkasse Essen, BLZ 36050105

Internet: www.proasylessen.de

Redaktion: Inka Jatta, Alexander Pott



Diese Publikation gibt die Meinung des Verfassers wieder. Die Kommission ist nicht verantwortlich für die Verwendung der Informationen.

Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Flüchtlingsfonds kofinanziert.